

Julia Bachtrögler, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien, Philipp Piribauer, Gerhard Streicher

Dank anhaltendem Wachstum Entspannung auf dem Arbeitsmarkt in allen Bundesländern

Die Wirtschaft in den Bundesländern 2018

Dank anhaltendem Wachstum Entspannung auf dem Arbeitsmarkt in allen Bundesländern. Die Wirtschaft in den Bundesländern 2018

Das kräftige Wirtschaftswachstum kam im Jahr 2018 allen Bundesländern zugute. So expandierten die abgesetzte Sachgüterproduktion und die unselbständige Beschäftigung durchwegs. Am schwächsten wuchs die Wirtschaft in der Ostregion, am stärksten in der Südregion.

Sustained Growth Momentum Leads to Easing on Labour Market in all Länder. Business Development in the Austrian Länder in 2018

All Länder benefitted from the strong economic growth in 2018. Sales of manufactured goods production and employment expanded across the board. Economic growth was weakest in the Eastern region and strongest in the Southern region.

Kontakt:

Julia Bachtrögler, PhD:	WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, julia.bachtroegler@wifo.ac.at
Mag. Dr. Matthias Firgo:	WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, matthias.firgo@wifo.ac.at
Mag. Dr. Oliver Fritz, PhD:	WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, oliver.fritz@wifo.ac.at
Mag. Dr. Peter Huber:	WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, peter.huber@wifo.ac.at
Dr. Michael Klien:	WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, michael.klien@wifo.ac.at
Philipp Piribauer, PhD:	WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, philipp.piribauer@wifo.ac.at
Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Streicher:	WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, gerhard.streicher@wifo.ac.at

JEL-Codes: R10, R11, O18 • **Keywords:** Konjunkturverlauf, Entwicklung nach Sektoren, Österreichische Regionen, Bundesländer

Begutachtung: Jürgen Bierbaumer-Polly • **Wissenschaftliche Assistenz:** Sabine Ehn-Fragner (sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at), Andrea Grabmayer (andrea.grabmayer@wifo.ac.at), Fabian Gabelberger (fabian.gabelberger@wifo.ac.at), Andrea Hartmann (andrea.hartmann@wifo.ac.at), Birgit Schuster (birgit.schuster@wifo.ac.at), Michael Weingärtler (michael.weingaertler@wifo.ac.at)

Mit real +2,7% wuchs die österreichische Wirtschaft 2018 insgesamt kräftig (2017 +2,6%). Vor dem Hintergrund einer Abkühlung der Dynamik im Euro-Raum wurde aber der Wachstumshöhepunkt in Österreich bereits zu Jahresbeginn überschritten. Sowohl die Binnennachfrage als auch der Außenhandel trugen positiv zur Expansion der Wirtschaftsleistung bei. Im Jahresverlauf schwächten sich die Exportnachfrage und die Industriekonjunktur allerdings auf hohem Niveau ab.

Das lebhaftes Wirtschaftswachstum ermöglichte 2018 eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten erhöhte sich mit +2,5% stärker als im Vorjahr (+2,0%). Da das Arbeitskräfteangebot sich weniger dynamisch entwickelte (+1,5%), verringerte sich die Arbeitslosenquote gemäß der nationalen Berechnungsmethode von 8,5% (2017) auf 7,7% (2018).

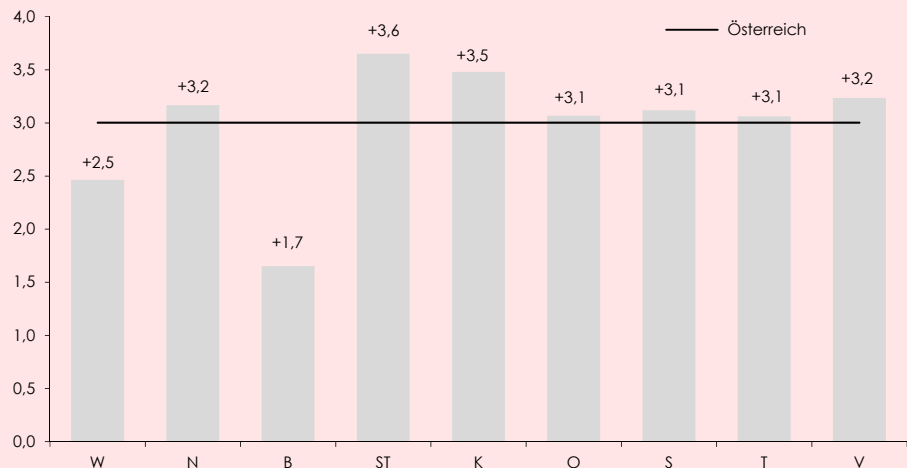
Gemäß der aktuellen WIFO-Schnellschätzung der regionalen Bruttowertschöpfung (ohne Land- und Forstwirtschaft) verlief die Entwicklung in Österreich regional unterschiedlich. Die höchste Wachstumsdynamik verzeichnete die Südregion (+3,6%), aber auch in der West- (+3,1%) und der Ostregion (+2,7%) expandierte die Bruttowertschöpfung im Jahr 2018.

In der Südregion trugen dabei sowohl die Steiermark (+3,6%) als auch Kärnten (+3,5%) zum günstigen Gesamtergebnis bei. Auch innerhalb der Westregion dürften die Wachstumsraten sehr ähnlich ausgefallen sein (Oberösterreich, Salzburg und Tirol

+3,1%, Vorarlberg +3,2%). In der Ostregion blieb das Burgenland laut der WIFO-Schnellschätzung mit +1,7% gegenüber dem Vorjahr hinter Wien (+2,5%) und noch deutlicher hinter Niederösterreich (+3,2%) zurück.

Abbildung 1: Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung 2018

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen), Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO, ESVG 2010, vorläufige Werte (Stand 21. Mai 2019).

1. Anhaltend hohe Dynamik in der Sachgütererzeugung im Jahr 2018

Sowohl die abgesetzte als auch die technische Sachgüterproduktion entwickelten sich 2018 positiv. Mit +6,3% wuchs der Absatz ähnlich kräftig wie im Vorjahr, wobei regionale Unterschiede zu verzeichnen waren.

Die regionale Spannweite der Wachstumsraten der abgesetzten Sachgüterproduktion lag zwischen +0,5% in Wien und mehr als +10% in der Steiermark (knapp vor Kärnten)¹⁾. Der reale Produktionsindex wies ein ähnliches Muster auf und stieg ebenfalls in beinahe allen Regionen. Im Österreich-Durchschnitt betrug die Steigerung 3,8%. Mit knapp unter +9% verzeichnete Kärnten die höchste Rate vor der Steiermark mit +6%. Getrieben wurde die Dynamik von traditionellen österreichischen Stärkefeldern: den Branchen Metallherzeugung und Metallherzeugnissen, Maschinenbau und vor allem Fahrzeugherstellung, die zusammen mehr als die Hälfte zur Umsatzsteigerung beitrugen. Nur wenige erlitten Produktionseinbußen, etwa die Reparatur und Installation von Maschinen (-0,2%). Die Fahrzeugherstellung entwickelte sich vor allem in der Steiermark außergewöhnlich dynamisch und steigerte ihren Produktionswert neuerlich um 41%. Das steirische Gesamtergebnis von +11% wurde somit zu deutlich mehr als der Hälfte von der Fahrzeugherstellung getragen. In ähnlichem Ausmaß war die kräftige Produktionsausweitung in Kärnten zur Hälfte auf die hohe Steigerung im Elektroniksektor zurückzuführen (+18%).

1.1 Exporte und Beschäftigung mit kräftigen Zuwächsen

Deutlich mehr als 60% der heimischen Sachgüter werden exportiert. Auch 2018 ging deshalb die Dynamik in erster Linie wieder vom Export aus: Mit einem Volumen von 150 Mrd. € wurden um 5,7% mehr Waren für den Export hergestellt als im Vorjahr (Sachgüter 143 Mrd. €, +5,5%). Das Sektormuster der Branchenentwicklung spiegelt sich hier deutlich: Die Exporte von Metallen und Metallherzeugnissen sowie Fahrzeugen stiegen um 9,8% bzw. fast 13%; mit einem Anteil von 13% an den gesamten Warenexporten bilden Fahrzeuge nun die zweitgrößte Gütergruppe im Export (nach Maschinen mit 14%). Die Exportzahlen lassen weitere Rückschlüsse auf die Sachgüterproduktion zu: In Niederösterreich können rund 5,5 Prozentpunkte der Ausweitung des Produktionswertes nicht bestimmten Sektoren zugewiesen werden, wobei der Großteil der Ausweitung dabei auf den Erdölsektor entfallen dürfte, der aus statistischen Gründen der

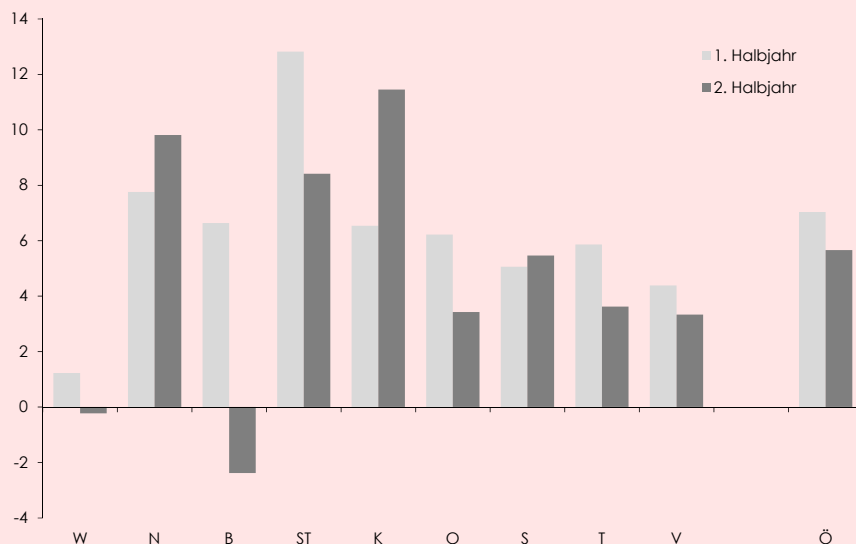
¹⁾ Die Daten zur technischen Produktion (Österreich insgesamt +7,3%) enthalten laut Statistik Austria einen noch nicht revidierten Fehler und werden deshalb hier nicht diskutiert.

Geheimhaltung unterliegt (die Steigerung des Exports von Kokerei- und Mineralölzeugnissen um 16,4% bestätigt diese Vermutung).

Noch kräftiger als die Sachgütererzeugung stieg die abgesetzte Produktion der Energie- und Wasserversorger (+13,6%). Die Exporte übertrafen das Vorjahresniveau um 16,5%, allerdings bei einem Volumen von nur rund 400 Mio. €.

Abbildung 2: Entwicklung der Sachgütererzeugung 2018

Abgesetzter Produktionswert, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Stand April 2019.

Übersicht 1: Entwicklung der Sachgütererzeugung sowie Energie- und Wasserversorgung 2018

	Sachgütererzeugung			Energie- und Wasserversorgung
	Abgesetzter Produktionswert ¹⁾	Technischer Produktionswert ²⁾	Produktionsindex 2015 = 100	Abgesetzter Produktionswert ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Wien	+ 0,5	+ 2,0	+ 1,1	+ 18,4
Niederösterreich	+ 8,8	+ 8,5	+ 3,6	+ 0,5
Burgenland	+ 2,0	+ 0,3	- 0,1	+ 3,9
Steiermark	+ 10,5	+ 10,8	+ 6,0	+ 10,5
Kärnten	+ 9,1	+ 9,5	+ 8,8	+ 36,4
Oberösterreich	+ 4,8	+ 5,5	+ 2,7	- 3,3
Salzburg	+ 5,3	+ 17,7 ³⁾	+ 3,6	+ 14,0
Tirol	+ 4,7	+ 2,3	+ 2,5	- 6,6
Vorarlberg	+ 3,8	+ 6,2	+ 2,3	+ 11,1
Österreich	+ 6,3	+ 7,3 ³⁾	+ 3,8	+ 13,6

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Sachgütererzeugung: Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – ¹⁾ Wert der abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten der Unternehmen, ohne Umsatzsteuer. – ²⁾ Wert der Eigenproduktion der Unternehmen für Absatz und für interne Lieferungen, einschließlich Lohnarbeit. – ³⁾ Daten für Salzburg und folglich Österreich laut Statistik Austria fehlerbehaftet.

Die Beschäftigung wurde in der Sachgütererzeugung 2018 neuerlich kräftig ausgeweitet (2017 +3,2%, 2018 +3,1%), und zwar in allen Bundesländern: Laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger stieg die Zahl der Beschäftigten in der Steiermark mit +6,0% am stärksten, in Kärnten und Wien mit +1,2% am schwächsten. Heterogener verlief die Entwicklung nach der Technologieintensität der Branchen: Am deutlichsten weiteten die Branchen mit "erheblicher Technologieintensität" ihren Personalstand aus, während die Niedrigtechnologiebranchen am wenigsten zusätzliche Arbeitskräfte einstellten.

Übersicht 2: Entwicklung des Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2018

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	- 4,4	- 3,8	+ 1,2	+ 3,2	- 1,4	+ 2,0	+ 4,0	+ 3,2	+ 7,7	+ 0,6
Getränkeherstellung	+ 1,8	+ 3,1	+ 6,4	+ 5,0	- 9,8	+ 3,2	+ 3,7	+ 5,7	+ 7,4	+ 3,8
Tabakverarbeitung	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Herstellung von Textilien	- 4,0	- 4,5	.	- 0,1	.	- 14,7	.	+ 19,2	+ 6,2	+ 0,4
Herstellung von Bekleidung	- 5,4	.	.	- 6,1	.	- 14,2	+ 0,2	- 3,0	.	- 4,9
Herstellung von Leder, -waren und Schuhen	.	.	- 28,2	.	.	- 6,0	.	.	- 10,2	- 9,1
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 2,3	+ 5,6	+ 1,8	+ 7,7	+ 4,6	+ 8,4	+ 4,5	+ 3,7	+ 6,5	+ 5,8
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	+ 3,6	+ 11,5	.	+ 5,5	.	+ 11,7	.	.	+ 2,3	+ 7,1
Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	- 1,3	- 10,3	- 12,8	- 3,6	+ 2,3	- 1,2	- 6,4	- 2,3	- 0,8	- 5,8
Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	+ 14,6	+ 7,2	.	- 7,1	+ 5,0	- 0,0	.	+ 9,7	+ 2,8	+ 4,5
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	- 19,7	+ 17,0	.	.	+ 2,5	.	.	+ 7,0	.	- 1,6
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	- 6,6	+ 2,6	+ 1,9	+ 4,2	- 1,9	+ 4,4	- 4,3	+ 6,2	+ 7,2	+ 3,0
Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 8,7	+ 11,3	+ 8,6	- 1,2	- 1,4	+ 5,1	+ 7,0	+ 4,2	- 1,8	+ 4,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	.	+ 5,6	.	+ 9,0	.	+ 4,0	.	+ 4,6	.	+ 7,5
Herstellung von Metallerzeugnissen	+ 5,3	+ 1,9	- 2,7	+ 10,9	+ 4,8	+ 5,7	+ 9,9	+ 4,8	+ 6,7	+ 5,9
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 2,7	+ 9,3	.	+ 10,8	+ 17,5	+ 3,7	+ 7,2	.	+ 8,8	+ 10,6
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	- 13,6	+ 8,0	+ 0,7	+ 16,3	+ 3,9	+ 19,0	+ 5,2	+ 8,4	- 6,2	+ 6,0
Maschinenbau	+ 12,1	+ 7,1	- 0,9	+ 9,6	+ 3,3	+ 9,7	+ 15,4	+ 8,2	- 7,6	+ 7,8
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	+ 25,1	+ 7,3	+ 4,6	+ 40,6	+ 3,9	- 1,5	+ 2,1	- 3,2	+ 2,4	+ 13,4
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 91,3	.	.	.	- 35,6	+ 4,4	.	+ 9,4	.	+ 21,8
Herstellung von Möbeln	- 0,4	- 0,2	+ 8,8	- 5,6	+ 38,3	+ 2,1	+ 0,6	+ 1,1	+ 2,2	+ 1,9
Herstellung von sonstigen Waren	- 14,5	+ 16,0	+ 15,1	+ 33,6	+ 6,1	+ 5,8	- 2,2	- 2,0	+ 18,9	+ 1,0
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 9,0	+ 9,6	- 18,1	- 40,9	- 2,0	+ 1,2	+ 9,2	- 9,0	+ 10,6	- 5,8
Herstellung von Waren und Bergbau	+ 0,5	+ 8,8	+ 2,0	+ 10,5	+ 9,1	+ 4,8	+ 5,3	+ 4,7	+ 3,8	+ 6,3

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion.

Auch mittelfristig war die Arbeitskräftenachfrage der österreichischen Sachgütererzeugung erstaunlich kräftig (zwischen 2014 und 2018 +1,2% p. a., sie wuchs damit in diesem Zeitraum um nur etwa ein Viertel langsamer als die Gesamtbeschäftigung). Der Beschäftigtenanteil der Sachgüterindustrie verringerte sich deshalb nur wenig von 17,4% im Jahr 2013 auf 17,1% im Jahr 2018. Die regionalen Unterschiede waren hier allerdings groß: In Wien war der Anteil mit 6,2% am niedrigsten; die Beschäftigung sank hier in den letzten 10 Jahren um insgesamt 15% und erholte sich erst seit 2017 wieder. Mit 14,1% wies Salzburg den zweitniedrigsten Beschäftigungsanteil der Sachgütererzeugung aus. Am höchsten war der Anteil in Vorarlberg (27,5%) und Oberösterreich (26,4%), das als einziges Bundesland eine geringfügige Zunahme des Sachgüteranteils seit 2009 verzeichnete.

Der Beschäftigungsanteil der Frauen ist in der Sachgüterbeschäftigung mit durchschnittlich 25,0% (Steiermark 23,2%, Wien 29,5%) seit 2009 (25,3%) weitgehend stabil.

2. Baukonjunktur robust, Konjunkturrhöhepunkt aber überschritten

2018 erreichte der Aufschwung im österreichischen Bauwesen den Konjunkturrhöhepunkt. Nach den hohen Wachstumsraten des Jahres 2017 wurden die Bauinvestitionen auch 2018 deutlich ausgeweitet.

Die aktuelle Schätzung der WIFO-Quartalsrechnung (Stand Ende April 2019) geht für 2018 von einem realen Investitionswachstum von 2,8% aus. Getragen war es zuletzt stärker von den Nichtwohnbauinvestitionen (d. h. Geschäfts-, Industrie- und Tiefbau), nachdem 2017 die Wohnbauinvestitionen überdurchschnittlich ausgeweitet worden waren. Entgegen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung verstärkte sich der Anstieg der Bauinvestitionen im Jahresverlauf 2018 sogar. Insofern sind die Aussichten auch für 2019 gut.

Regional ist der Aufschwung im Bauwesen äußerst breit. Gemessen an der abgesetzten Produktion wuchs die Bauwirtschaft in sieben Bundesländern. Bei einer durchschnittlichen Zunahme um 4,7% war nur im Burgenland mit -4,4% ein merklicher

Rückgang zu verzeichnen. In den anderen Bundesländern der Ostregion war die Bau- nachfrage hingegen sehr kräftig: In Wien stieg der Produktionswert um 3,6% und in Niederösterreich um 5,7%. Noch stärker wurde die Bauproduktion in Westösterreich gesteigert. In Oberösterreich wuchs die abgesetzte Produktion 2018 um 7,4%, in Salzburg um 7,9% und in Vorarlberg um 8,4%. In Tirol lag sie hingegen um 0,1% unter dem Vorjahreswert. Deutliche Zuwachsraten wurden auch in Südösterreich gemeldet: Die abgesetzte Produktion wuchs in Kärnten um 2,8%, in der Steiermark sogar um 4,6%.

Übersicht 3: Gewichtete Veränderungsrate des Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2018

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten									
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,43	- 0,46	+ 0,11	+ 0,22	- 0,09	+ 0,18	+ 0,38	+ 0,23	+ 0,80	+ 0,06
Getränkherstellung	+ 0,05	+ 0,06	+ 0,64	+ 0,05	- 0,07	+ 0,02	+ 1,04	+ 0,07	+ 0,13	+ 0,12
Tabakverarbeitung	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00
Herstellung von Textilien	- 0,01	- 0,02	.	- 0,00	.	- 0,09	.	+ 0,11	+ 0,30	+ 0,00
Herstellung von Bekleidung	- 0,01	.	.	- 0,01	.	- 0,05	+ 0,00	- 0,03	.	- 0,02
Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	.	.	- 0,00	.	.	- 0,02	.	.	- 0,00	- 0,05
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 0,01	+ 0,25	+ 0,06	+ 0,37	+ 0,54	+ 0,23	+ 0,41	+ 0,32	+ 0,14	+ 0,27
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,14	+ 0,32	.	+ 0,36	.	+ 0,28	.	.	+ 0,08	+ 0,24
Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	- 0,03	- 0,14	- 0,80	- 0,02	+ 0,01	- 0,01	- 0,21	- 0,02	- 0,01	- 0,07
Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	+ 1,32	+ 0,37	.	- 0,16	+ 0,15	- 0,00	.	+ 0,16	+ 0,03	+ 0,18
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	- 1,00	+ 0,03	.	.	+ 0,04	.	.	+ 0,76	.	- 0,04
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	- 0,14	+ 0,09	+ 0,12	+ 0,06	- 0,05	+ 0,23	- 0,13	+ 0,19	+ 0,37	+ 0,11
Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 0,11	+ 0,44	+ 0,19	- 0,05	- 0,11	+ 0,11	+ 0,23	+ 0,42	- 0,03	+ 0,16
Metallerzeugung und -bearbeitung	.	+ 0,42	.	+ 1,28	.	+ 0,57	.	+ 0,50	.	+ 0,68
Herstellung von Metallerzeugnissen	+ 0,19	+ 0,15	- 0,23	+ 0,89	+ 0,27	+ 0,47	+ 0,58	+ 0,34	+ 1,68	+ 0,50
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 0,11	+ 0,10	.	+ 0,60	+ 4,71	+ 0,05	+ 0,21	.	+ 0,21	+ 0,42
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	- 2,53	+ 0,47	+ 0,08	+ 0,95	+ 0,07	+ 1,14	+ 0,11	+ 0,87	- 0,55	+ 0,42
Maschinenbau	+ 0,59	+ 0,68	- 0,02	+ 1,10	+ 0,42	+ 1,45	+ 2,16	+ 1,08	- 1,22	+ 0,94
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	+ 0,96	+ 0,21	+ 1,27	+ 6,25	+ 0,13	- 0,19	+ 0,06	- 0,05	+ 0,12	+ 1,15
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 1,82	.	.	.	- 0,03	+ 0,16	.	+ 0,00	.	+ 0,31
Herstellung von Möbeln	- 0,00	- 0,00	+ 0,23	- 0,08	+ 0,43	+ 0,05	+ 0,01	+ 0,02	+ 0,03	+ 0,03
Herstellung von sonstigen Waren	- 1,61	+ 0,33	+ 0,33	+ 0,14	+ 0,03	+ 0,07	- 0,06	- 0,01	+ 0,57	+ 0,02
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 1,13	+ 0,12	- 0,35	- 1,86	- 0,05	+ 0,03	+ 0,22	- 0,20	+ 0,17	- 0,19
Herstellung von Waren und Bergbau	+ 0,46	+ 8,82	+ 1,99	+10,52	+ 9,06	+ 4,80	+ 5,27	+ 4,71	+ 3,85	+ 6,33
Summe erklärter Wachstumsbeiträge	+ 0,43	+ 3,41	+ 1,63	+10,10	+ 6,42	+ 4,68	+ 5,01	+ 4,77	+ 2,80	+ 5,26

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion. Gewichtung der Veränderungsrate mit dem Anteil an der gesamten Sachgütererzeugung ("Wachstumsbeitrag" der Branchen zur Entwicklung der gesamten Sachgütererzeugung).

Der Hochbau und die sonstigen Bautätigkeiten wurden in fast allen Bundesländern ausgeweitet. Der Tiefbau schrumpfte dagegen in fünf Bundesländern, insbesondere in Wien und im Burgenland, etwas schwächer in Kärnten, Tirol und Niederösterreich.

Diese Werte sind eher konservative Schätzungen für das Produktionswachstum 2018. Die vorläufigen Daten werden erfahrungsgemäß im Zuge der Aufarbeitung der Zahlen durch Statistik Austria nach oben revidiert.

Auf ein Anhalten der starken Baukonjunktur im Jahr 2019 lässt zudem die Entwicklung der Auftragseingänge schließen. Abgesehen von Kärnten wiesen 2018 alle Bundesländer höhere Auftragseingänge als 2017 aus, in Westösterreich sind die Steigerungsraten fast durchwegs zweistellig.

Die Zahl der Baubewilligungen setzte 2018 als weiterer wichtiger Vorlaufindikator den Aufwärtstrend des Vorjahres nicht fort. Nach der deutlichen Steigerung 2016 und 2017 sank sie im Jahr 2018 um 16,9%. Das Bauvolumen wird bei knapp 55.000 Baubewilligungen zwar in den kommenden Jahren zwar weiterhin hoch sein, die Wachstumsraten dürften jedoch entsprechend geringer ausfallen. Besonders deutlich war der Rückgang 2018 in Wien (-34,8%), Vorarlberg (-17,5%) und Niederösterreich (-16,8%),

wesentlich geringer in Kärnten (-1,9%) und im Burgenland (-5,0%). In Oberösterreich (+1,4%) und Tirol (+6,2%) wurden etwas mehr Baubewilligungen erteilt als im Vorjahr. Die gute Baukonjunktur spiegelt sich auch in den Beschäftigtenzahlen (siehe dazu auch Kapitel 5): Nach +1,2% und +1,7% in den Jahren 2016 und 2017 stieg die Zahl der Baubeschäftigten im Jahr 2018 um 3,4% – der höchste Anstieg seit mehr als 10 Jahren. Dabei wiesen alle Bundesländer eine Zunahme aus (Wien +5,1%, Niederösterreich +4,1%, Steiermark +3,5%, Oberösterreich +2,9%, Tirol +2,6%, Burgenland +2,1%, Kärnten +2,1%, Vorarlberg +2,1%, Salzburg +1,5%).

Übersicht 4: Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage in der Sachgütererzeugung nach Sektoren 2018

	Produktivität ¹⁾	Lohnsatz ²⁾	Unselbständig Beschäftigte ³⁾	Insgesamt	Unselbständig Beschäftigte ⁴⁾ Technologieintensität ⁵⁾			
					Niedrig	Mäßig	Erheblich	Hoch
					Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Wien	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,2	- 0,7	+ 3,8	+ 0,2	+ 4,4
Niederösterreich	+ 5,6	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,4	- 0,2	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,0
Burgenland	- 0,5	+ 3,4	+ 0,8	+ 1,4	- 2,0	+ 2,1	+ 7,3	+ 3,6
Steiermark	+ 4,9	+ 3,1	+ 5,7	+ 6,0	+ 2,6	+ 1,6	+ 13,0	+ 6,0
Kärnten	+ 9,2	+ 4,6	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,6	- 0,4	+ 0,2	+ 6,9
Oberösterreich	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,6	+ 3,2	+ 1,0	+ 2,2	+ 5,7	+ 1,3
Salzburg	+ 14,4	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,9	+ 3,7	- 10,5
Tirol	- 0,2	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 5,2	+ 2,5
Vorarlberg	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,7	+ 0,7	+ 4,6	+ 2,1	+ 5,3
Österreich	+ 4,3	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,1	+ 1,0	+ 2,7	+ 5,6	+ 3,4

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Technische Produktion (Daten für Salzburg und folglich Österreich laut Statistik Austria fehlerbehaftet) pro Kopf (unselbständig Beschäftigte). – ²⁾ Bruttoverdienste und Sonderzahlungen pro Kopf (unselbständig Beschäftigte), laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – ³⁾ Laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – ⁴⁾ Laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. – ⁵⁾ ÖNACE 2008, Zweisteller-Abteilungen. Niedrig . . . Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32). Mäßig . . . Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33). Erheblich . . . Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), sonstiger Fahrzeugbau (C30). Hoch . . . Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Übersicht 5: Produktionswert der Bauwirtschaft 2018

	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Sonstige Bautätigkeiten	Auftrags-eingänge
Wien	+ 3,6	+ 9,1	- 24,2	+ 5,0	+ 1,2
Niederösterreich	+ 5,7	+ 5,6	- 2,2	+ 7,6	+ 8,3
Burgenland	- 4,4	+ 12,5	- 51,7	+ 3,8	+ 7,7
Steiermark	+ 4,6	+ 5,8	+ 5,7	+ 3,6	+ 5,5
Kärnten	+ 2,8	+ 4,5	- 5,4	+ 5,3	- 2,9
Oberösterreich	+ 7,4	+ 8,9	+ 0,7	+ 10,0	+ 13,9
Salzburg	+ 7,9	+ 11,2	+ 12,7	+ 4,4	+ 15,3
Tirol	- 0,1	- 3,1	- 6,3	+ 3,1	+ 31,6
Vorarlberg	+ 8,4	+ 11,1	+ 10,0	+ 6,2	+ 9,8
Österreich	+ 4,7	+ 7,0	- 3,7	+ 6,0	+ 10,0

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion (ÖNACE).

3. Schwächere Dynamik im Einzelhandel, weiter kräftiges Wachstum der sonstigen Marktdienstleistungen

3.1 Einzelhandel: Konjunktur verflacht in allen Bundesländern

Laut Statistik Austria erzielte der Einzelhandel nach +0,7% im Jahr 2017 auch 2018 eine leichte reale Umsatzsteigerung um 0,3%. Die Verlangsamung ist vor allem auf eine verhaltene nominelle Umsatzentwicklung (+2,4% nach +3,0% im Jahr 2017) zurückzuführen, während die Teuerungsrate sich gegenüber dem Vorjahr kaum veränderte (Inflationsrate 2017 +2,1%, 2018 +2,0%). Die reale Umsatzsteigerung war ausschließlich auf den Lebensmitteleinzelhandel zurückzuführen (+0,6%). Die leicht abflauende Dynamik spiegelt sich jedoch nicht in einer Verschlechterung der Konsumbereitschaft: Der Saldo aus positiven und negativen Antworten zum Konsumentenvertrauen lag laut Europäischer Kommission im Jahresdurchschnitt 2018 um 1,7 Prozentpunkte über dem Wert von 2017.

Im Einzelhandel schwächte sich das 2016 und 2017 kräftige Wachstum im Jahr 2018 deutlich ab. Der Vorsprung der Westregion gegenüber den anderen Landesteilen verringerte sich etwas. Der stationäre Einzelhandel verzeichnete in keinem Bundesland mehr reale Umsatzsteigerungen.

Übersicht 6: Umsätze des Einzelhandels

	Nominell		Real	
	2018	IV. Quartal 2018 Veränderung gegen das Vorjahr in %	2018	IV. Quartal 2018
Wien	- 0,3	+ 1,0	- 1,8	+ 0,1
Niederösterreich	+ 1,0	+ 1,7	- 0,5	+ 0,8
Burgenland	+ 0,2	+ 1,8	- 1,3	+ 0,9
Steiermark	+ 1,2	+ 1,4	- 0,3	+ 0,5
Kärnten	+ 0,6	+ 1,3	- 0,9	+ 0,4
Oberösterreich	+ 1,2	+ 1,6	- 0,3	+ 0,7
Salzburg	+ 1,3	+ 1,2	- 0,2	+ 0,3
Tirol	+ 1,3	+ 2,2	- 0,2	+ 1,3
Vorarlberg	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,8
Ostösterreich	+ 0,6	+ 1,3	- 0,9	+ 0,4
Südösterreich	+ 1,1	+ 1,4	- 0,4	+ 0,5
Westösterreich	+ 1,3	+ 1,7	- 0,2	+ 0,8
Österreich	+ 1,0	+ 1,5	- 0,5	+ 0,6

Q: KMU Forschung Austria.

Laut den regionalen Umsatzdaten von KMU Forschung Austria stiegen die Einzelhandelsumsätze nominell um 1,0% und schrumpften real geringfügig (-0,5%). Dies war teils erhebungstechnisch bedingt, nicht zuletzt aber auch durch die Eingrenzung dieser Datenbasis auf den stationären Einzelhandel (ohne Tankstellen): Auch 2018 expandierte der Internet-Einzelhandel von Unternehmen mit Sitz in Österreich (nominell +4%) deutlich stärker als der stationäre Handel. Die Konjunktur des Einzelhandels schwächte sich 2018 in der EU insgesamt ab, der österreichische Einzelhandel entwickelte sich laut KMU Forschung Austria aber wie in den Vorjahren im EU-Vergleich abermals unterdurchschnittlich.

Im stationären Einzelhandel erzielten die meisten Branchen laut KMU Forschung Austria nominell mäßige Umsatzzuwächse (etwa Einzelhandel mit Lebensmitteln +1,6%, mit Sportartikeln +2,3%, mit Bau- und Heimwerkerbedarf +5,1%). Einbußen ergaben sich im Einzelhandel mit Bekleidung (-1,1%), Schuhen und Lederwaren (-2,1%), Elektrogeräten (-1,6%) und Spielwaren (-1,0%). Die realen Veränderungsraten waren in fast allen Einzelhandelssparten negativ, nur der Einzelhandel mit Bau- und Heimwerkerbedarf (+4,4%) expandierte real deutlich. Auch im Lebensmitteleinzelhandel (Stagnation) und im Einzelhandel mit Elektrogeräten (+0,4% aufgrund des deutlichen Preisrückganges) nahmen die realen Umsätze nicht ab.

Regional änderte sich das Wachstumsmuster im (stationären) Einzelhandel 2018 gegenüber den drei Jahren zuvor kaum, allerdings schwächte sich die Einzelhandelskonjunktur in allen Bundesländern gegenüber 2017 ab. Auch 2018 entwickelten sich die Erlöse in Westösterreich günstiger (+1,3% nominell) als in Süd- (+1,1%) und in Ostösterreich (+0,6%), wobei sich das Wachstum in der Südregion deutlich dem der Westregion annäherte. Auf Bundesländerebene entwickelten sich die Umsätze nominell

(+1,5%) wie real (+0,0%) in Vorarlberg am günstigsten. In allen anderen Bundesländern waren die Umsätze real rückläufig. Der nominelle Umsatz lag in der Westregion und in der Steiermark bei 1,2% bis 1,3%. Wien verzeichnete als einziges Bundesland auch nominelle Umsatzeinbußen (-0,3%) sowie den höchsten realen Umsatzrückgang (-1,8%).

3.2 Beschäftigungsdynamik der wissensintensiven und übrigen Marktdienstleistungen nochmals verstärkt

In den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen gewann die Nachfrage nach Arbeitskräften 2018 nochmals an Dynamik. Dabei erwiesen sich im Gegensatz zu 2017 sowohl wissensintensive als auch traditionelle Dienstleistungsbereiche als Wachstumsmotor.

Wie im Höhepunkt eines Konjunkturzyklus zu erwarten, wurde der Beschäftigungsaufbau in breiten Bereichen der sonstigen marktorientierten Dienstleistungen 2017 und 2018 nochmals verstärkt. Nach +2,3% 2016 und +3,1% 2017 beschleunigte sich das Beschäftigungswachstum²⁾ in diesem großen und heterogenen Wirtschaftsbereich 2018 auf +3,4% und übertraf damit jenes der Gesamtbeschäftigung (+2,4%) und der Dienstleistungen insgesamt (+2,2%) um gut 1 Prozentpunkt. Parallel zum Konjunkturzyklus entwickelte sich die Einschätzung der Geschäftslage durch die Unternehmen in den sonstigen Marktdienstleistungen laut WIFO-Konjunkturtest. Zwischen April 2016 und Jänner 2018 stieg der Saldo aus positiven und negativen Meldungen von +5,2 auf +31,6 Prozentpunkte (ein neuer Höchstwert), verringerte sich im Jahresverlauf 2018 jedoch kontinuierlich und lag im Jänner 2019 mit +14,3 Prozentpunkten etwa auf dem Niveau des Frühjahrs 2010. Im Gegensatz zu 2017 ging die Beschäftigungsdynamik nun wieder gleichermaßen von den wissensintensiven Dienstleistungen (+3,3%) und den übrigen marktorientierten Diensten (+3,5%) aus – einer Sammelkategorie, die traditionelle Terärbereiche wie Verkehrsdienste, sonstige Wirtschaftsdienste und persönliche Dienste umfasst.

Übersicht 7: Beschäftigungsentwicklung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen 2018

	Wissensintensive Dienstleistungen ¹⁾	Übrige marktorientierte Dienste ²⁾	Insgesamt
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Wien	+ 4,5	+ 2,4	+ 3,4
Niederösterreich	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,3
Burgenland	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7
Steiermark	+ 1,0	+ 4,6	+ 3,2
Kärnten	+ 4,4	+ 3,7	+ 3,9
Oberösterreich	+ 2,1	+ 4,9	+ 3,9
Salzburg	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,4
Tirol	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,3
Vorarlberg	+ 2,1	+ 3,5	+ 3,0
Ostösterreich	+ 4,0	+ 2,7	+ 3,3
Südösterreich	+ 1,9	+ 4,3	+ 3,4
Westösterreich	+ 2,7	+ 4,0	+ 3,6
Österreich	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ ÖNACE 2008: Abteilungen K, M und Abschnitte J62, J63. – ²⁾ ÖNACE 2008: Abteilungen H, L, N, R, T und Abschnitte J58 bis J61, S95, S96.

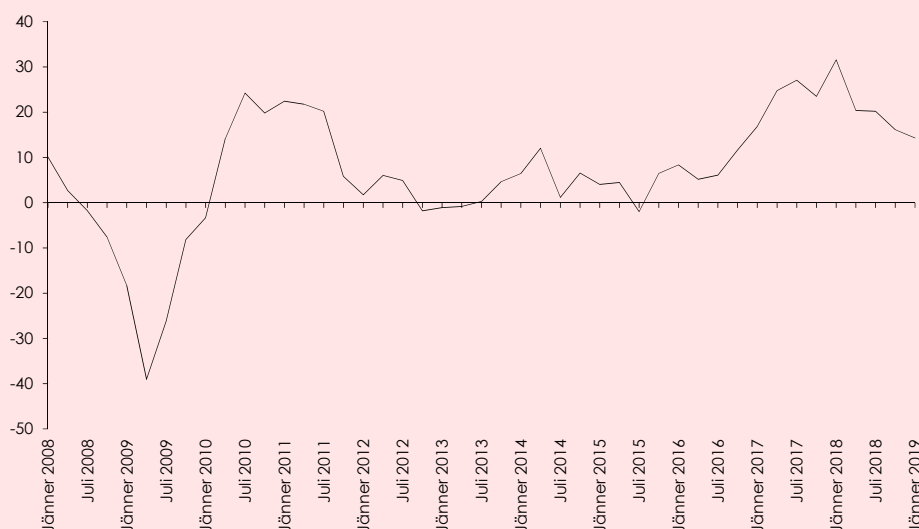
Die jeweiligen Teilbereiche entwickelten sich regional unterschiedlich. So nahm die Beschäftigung in den wissensintensiven Dienstleistungen in Ostösterreich (+4,0%) am stärksten und in Südösterreich (+1,9%) am schwächsten zu. In den übrigen marktorientierten Diensten war die Beschäftigungsausweitung hingegen im Süden am höchsten (+4,3%) und im Osten am geringsten (+2,7%). In Summe waren die Wachstumsdifferenzen zwischen den drei Großregionen daher gering – zwischen +3,3% in Ost- und

²⁾ Die regionale Konjunktur der sonstigen Marktdienstleistungen kann nur auf Basis der Beschäftigungsdaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger analysiert werden, weil regionale Informationen aus der Konjunkturerhebung von Statistik Austria für diesen Bereich fehlen.

+3,6% in Westösterreich. Alle Teilregionen verzeichneten somit deutliche Beschäftigungszuwächse in beiden Teilbereichen der sonstigen marktorientierten Dienstleistungen. Auch auf Ebene der Bundesländer wurde die Beschäftigungsdynamik durchwegs ausgeweitet, und zwar um mindestens 3% (zwischen +3,9% in Kärnten und Oberösterreich und +3,0% in Vorarlberg), nur im Burgenland stagnierte die Beschäftigung weitgehend (+0,7%).

Abbildung 3: Konjunkturschätzung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen

Entwicklung der Geschäftslage in den letzten 3 Monaten, saisonbereinigte Salden zwischen positiven und negativen Meldungen, in % der meldenden Betriebe



Q: WIFO-Konjunkturtest in Kooperation mit der Europäischen Kommission (GD Wirtschaft und Finanzen).

In der Teilgruppe der wissensintensiven Dienstleistungen entwickelte sich die Beschäftigung regional heterogener als in den übrigen marktorientierten Diensten: In Wien (+4,5%) und Kärnten (+4,4%) wurden hohe Zuwächse gemeldet, während die Beschäftigtenzahl in der Steiermark (+1,0%) und im Burgenland (+0,8%) nur leicht stieg. Mit ähnlich kräftiger, aber gegenüber 2017 in allen Bundesländern außer Vorarlberg etwas abgeschwächter Dynamik wuchs die Beschäftigung 2018 in den übrigen marktorientierten Diensten. Die größte Steigerung verzeichneten Oberösterreich (+4,9%) und die Steiermark (+4,6%), auch in den anderen Bundesländern waren die Zuwächse markant.

4. Tourismuswirtschaft weiterhin expansiv: Zunahme von Ankünften und Übernachtungen beschleunigt

4.1 Deutliche Nachfragesteigerungen in acht Bundesländern

Das Gästevolumen befindet sich im österreichischen Tourismus seit 2015 auf einem deutlichen Wachstumskurs. Nach einer leichten Abschwächung 2017 (Ankünfte +3,9%, Nächtigungen +2,6%) beschleunigte sich die Zunahme 2018 wieder: Die Zahl der Gästeankünfte stieg um 4,1% auf 44,85 Mio., jene der Übernachtungen um 3,7% auf 149,82 Mio., womit jeweils ein neues Höchstniveau erreicht wurde. Das gute Gesamtergebnis war vor allem auf die Expansion des gewichtigen Segments internationaler Gäste zurückzuführen (68,7% der Nächtigungen insgesamt), die mit +4,6% (Ankünfte) bzw. +4,2% (Nächtigungen) wesentlich kräftiger ausfiel als jene der Binnenachfrage (+3,0% bzw. +2,2%). Im langfristigen Vergleich lag das Nächtigungswachstum 2018 merklich über dem durchschnittlichen Trend von +1,4% p. a. (2000/2017). Die Aufenthaltsdauer verringerte sich um 0,4% auf 3,34 Übernachtungen pro Gast und Unterkunft.

Nach der Delle 2017 zog das Wachstum im Tourismus 2018 wieder an. Ankünfte und Übernachtungen übertrafen die bisherigen Höchstwerte des Vorjahres damit neuerlich. Regional war die Nächtigungsnachfrage nur im Burgenland leicht rückläufig. Mit Ausnahme Kärntens trug vor allem die stärkere Nachfrage internationaler Gäste zur positiven Gesamtentwicklung in den Bundesländern bei.

In Wien (+6,3%), Oberösterreich (+5,8%) und Salzburg (+4,2%) gewann die Tourismuswirtschaft dank überdurchschnittlichem Nächtigungswachstum Marktanteile. In Tirol und Niederösterreich (+3,6% bzw. +3,3%) blieb die Steigerung nur wenig unter dem Österreich-Durchschnitt. Mit Ausnahme des Burgenlandes (-1,4%) verzeichneten auch alle anderen Bundesländer Nächtigungszugewinne (+1,9% bis +2,8%). Insbesondere Wien baute mit einem aktuellen Gewicht an der österreichweiten Nachfrage von 11,0% die Position nicht nur im Vorjahresvergleich (+0,3 Prozentpunkte), sondern auch langfristig mit Abstand am deutlichsten aus (seit 2000 um insgesamt 4,2 Prozentpunkte).

Übersicht 8: Tourismus im Kalenderjahr 2018

Übernachtungen

	Insgesamt	Veränderung gegen das Vorjahr in %					Hotels und ähnliche Betriebe	Gewerbliche Ferienwohnungen	Private Unterkünfte ¹⁾	Andere Unterkünfte
		Inländische Reisende	Ausländische Reisende	Deutsche	Andere					
	In 1.000									
Wien	16.483	+ 6,3	+ 5,9	+ 6,3	+ 1,3	+ 8,0	+ 3,8	+54,2	+52,7	+ 1,2
Niederösterreich	7.419	+ 3,3	+ 1,5	+ 6,7	+ 2,0	+ 9,2	+ 4,2	+28,6	+ 4,1	- 0,3
Burgenland	3.050	- 1,4	- 2,1	+ 1,4	- 2,3	+ 7,1	- 2,3	-13,9	+ 2,1	+ 0,9
Steiermark	13.060	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,9	+ 8,7	+ 2,8	+ 0,7
Kärnten	13.332	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 7,9	+ 3,2	+ 1,3
Oberösterreich	8.167	+ 5,8	+ 4,7	+ 7,3	+ 3,8	+11,1	+ 4,8	+ 5,5	+ 7,1	+ 8,1
Salzburg	29.510	+ 4,2	+ 1,9	+ 4,9	+ 6,8	+ 3,1	+ 3,2	+10,0	+ 5,4	+ 2,3
Tirol	49.625	+ 3,6	+ 2,0	+ 3,7	+ 5,9	+ 0,9	+ 2,1	+ 7,7	+ 4,7	+ 8,5
Vorarlberg	9.173	+ 2,8	+ 1,6	+ 3,0	+ 4,7	- 0,1	+ 1,2	+18,9	+ 1,5	+ 3,0
Österreich	149.819	+ 3,7	+ 2,2	+ 4,2	+ 5,1	+ 3,3	+ 2,5	+10,6	+ 5,2	+ 3,3

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Privatquartiere (auf und nicht auf Bauernhof) und private Ferienwohnungen.

Seit 2015 entwickeln sich die Nächtigungen in gewerblichen und privaten Ferienwohnungen überdurchschnittlich (2018 +8,1%), wobei die Nachfrage vor allem in Wien erneut kräftig expandierte (+54,4% nach +49,3% 2017) – dort fallen vor allem Anbieter ins Gewicht, die über Buchungsplattformen (wie z. B. Airbnb) einen Teil der Nachfrage von traditionellen Unterkünften abziehen. Die Hotellerie wuchs gemessen an der Zahl der Übernachtungen 2018 in allen Segmenten unterdurchschnittlich (5/4-Stern +2,5%, 3-Stern +2,4%, 2/1-Stern +2,7%), ebenso die Privatquartiere (+1,2%; mit Ausnahme von Wien +47,6%) und die übrigen Unterkünfte (Campingplätze, Kurheime, Unterkünfte für Kinder und Jugendliche, Schutzhütten, sonstige Unterkünfte; zusammen +3,3%).

Die von Saisonbeginn an guten Bedingungen für den Wintersport sowie der frühe Ostertermin Ende März 2018 ermöglichten dem heimischen Tourismus eine äußerst erfolgreiche Wintersaison 2017/18: Die Zahl der in den Unterkunftsbetrieben registrierten Gästeankünfte nahm im Vorjahresvergleich um 5,3% zu, jene der Übernachtungen um 4,7% (nach +2,5% bzw. +0,1% 2016/17). Auch nach Bereinigung der Ist-Werte um den Ostereffekt³⁾ in den Monaten März und April ergab sich eine kräftige Zunahme (Ankünfte +4,5%, Nächtigungen +2,7%). In Kärnten (Nächtigungen +7,9%), Salzburg (+6,1%) und Oberösterreich (+5,8%) wuchs die Winternachfrage 2017/18 überdurchschnittlich (unbereinigte Ist-Werte). Die anderen Bundesländer verzeichneten Zuwächse zwischen 3,5% und 4,4%, nur im Burgenland stagnierte die Nächtigungszahl (+0,4%). Im Sommer schwächte sich die Expansion der Ankünfte 2018 auf +3,2% und jene der Nächtigungen mit +2,3% gegenüber der Saison 2017 um 1,2 bzw. 0,5 Prozentpunkte ab. Am kräftigsten stieg die Zahl der Sommernächtigungen in Oberösterreich (+5,2%) und Wien (+4,0%). Tirol, Niederösterreich und Salzburg (+2,5% bis +2,9%)

³⁾ Für die Ermittlung der Kalendereffekte (Ostern, Schaltjahr) wurde das Programm JDemetra+ verwendet. Als Datenbasis dienten Monatsdaten ab Jänner 1996 (davor weicht das Saisonmuster ab); die Bereinigung erfolgte für die österreichweiten Ankünfte und Übernachtungen. Für den "reinen" Ostereffekt im jeweiligen Kalenderjahr und Monat (März bzw. April) maßgeblich ist die Verteilung der Tage vor dem Ostersonntag (Palmsamstag bis Karsamstag) zwischen den beiden Monaten. Die Bereinigung der März-Daten um den reinen Ostereffekt erfolgte für 2018 durch eine Korrektur der Ist-Werte um -6,8% (Ankünfte) bzw. -11,3% (Nächtigungen); die März-Werte 2017 wurden dagegen um 6,3% (Ankünfte) bzw. 10,1% (Übernachtungen) aufgewertet. Der reine Ostereffekt im April trug 2018 zu einer Erhöhung der Ist-Werte bei (Ankünfte +6,3%, Nächtigungen +10,1%), 2017 zu einer Abschwächung (-6,8% bzw. -11,3%).

verzeichneten eine leicht überdurchschnittliche Entwicklung, Vorarlberg (+1,3%) und die Steiermark (+1,1%) ein nur schwaches Wachstum und Kärnten eine Stagnation. Nur im Burgenland blieb die Zahl der Nächtigungen unter dem Niveau vom Sommer 2017 (-2,1%).

Übersicht 9: Tourismus in der Winter- und Sommersaison

	Ankünfte					Übernachtungen					Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Nächte
	Insgesamt	Inländische Reisende	Ausländische Reisende			Insgesamt	Inländische Reisende	Ausländische Reisende			
			Insgesamt	Deutsche	Andere			Insgesamt	Deutsche	Andere	
Veränderung gegen das Vorjahr in %					Veränderung gegen das Vorjahr in %						
<i>Winterhalbjahr (November 2017 bis April 2018)</i>											
Wien	+ 3,9	+ 5,2	+ 3,4	+ 1,6	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,0	+ 3,6	2,1
Niederösterreich	+ 7,9	+ 7,9	+ 7,8	+ 7,4	+ 8,0	+ 3,7	+ 2,5	+ 6,4	+ 6,8	+ 6,3	2,6
Burgenland	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,1	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,2	+ 3,0	2,8
Steiermark	+ 4,9	+ 5,6	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,8	+ 4,3	+ 3,1	+ 4,3	+ 2,3	3,3
Kärnten	+ 10,2	+ 8,4	+ 11,7	+ 12,8	+ 11,2	+ 7,9	+ 4,6	+ 10,0	+ 10,2	+ 9,8	4,0
Oberösterreich	+ 6,0	+ 4,4	+ 8,6	+ 5,0	+ 11,8	+ 5,8	+ 4,3	+ 8,2	+ 7,7	+ 8,7	2,6
Salzburg	+ 6,1	+ 3,6	+ 7,1	+ 7,4	+ 6,8	+ 6,1	+ 2,6	+ 7,0	+ 8,7	+ 5,4	4,1
Tirol	+ 5,0	+ 5,0	+ 5,0	+ 5,8	+ 4,0	+ 4,4	+ 4,0	+ 4,4	+ 5,6	+ 3,0	4,5
Vorarlberg	+ 3,7	- 0,1	+ 4,3	+ 5,6	+ 2,1	+ 4,0	- 1,4	+ 4,5	+ 6,3	+ 1,6	4,1
Österreich	+ 5,3	+ 5,1	+ 5,5	+ 5,8	+ 5,1	+ 4,7	+ 3,4	+ 5,1	+ 6,3	+ 4,0	3,6
<i>Sommerhalbjahr (Mai bis Oktober 2018)</i>											
Wien	+ 4,2	+ 5,7	+ 3,8	- 0,1	+ 5,1	+ 4,0	+ 4,7	+ 3,9	- 1,5	+ 5,7	2,2
Niederösterreich	+ 4,3	+ 3,9	+ 4,8	- 0,6	+ 7,6	+ 2,6	+ 0,8	+ 5,9	+ 0,2	+ 9,4	2,4
Burgenland	- 0,7	- 2,0	+ 3,9	- 2,5	+ 10,2	- 2,1	- 3,1	+ 1,1	- 3,2	+ 8,8	2,9
Steiermark	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,8	- 1,9	+ 3,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2	- 0,2	+ 3,0	3,0
Kärnten	- 0,4	+ 0,0	- 0,8	+ 0,1	- 1,9	+ 0,1	+ 2,2	- 1,2	- 0,4	- 2,5	4,3
Oberösterreich	+ 6,0	+ 4,6	+ 7,5	+ 4,0	+ 10,4	+ 5,2	+ 4,6	+ 5,9	+ 2,2	+ 10,1	2,6
Salzburg	+ 3,2	+ 1,8	+ 3,6	+ 4,6	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,6	+ 1,5	3,3
Tirol	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,1	+ 5,9	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,9	+ 4,9	+ 0,0	3,6
Vorarlberg	+ 1,9	+ 3,9	+ 1,4	+ 2,8	- 1,1	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,0	+ 2,3	- 1,5	3,2
Österreich	+ 3,2	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,3	3,1

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

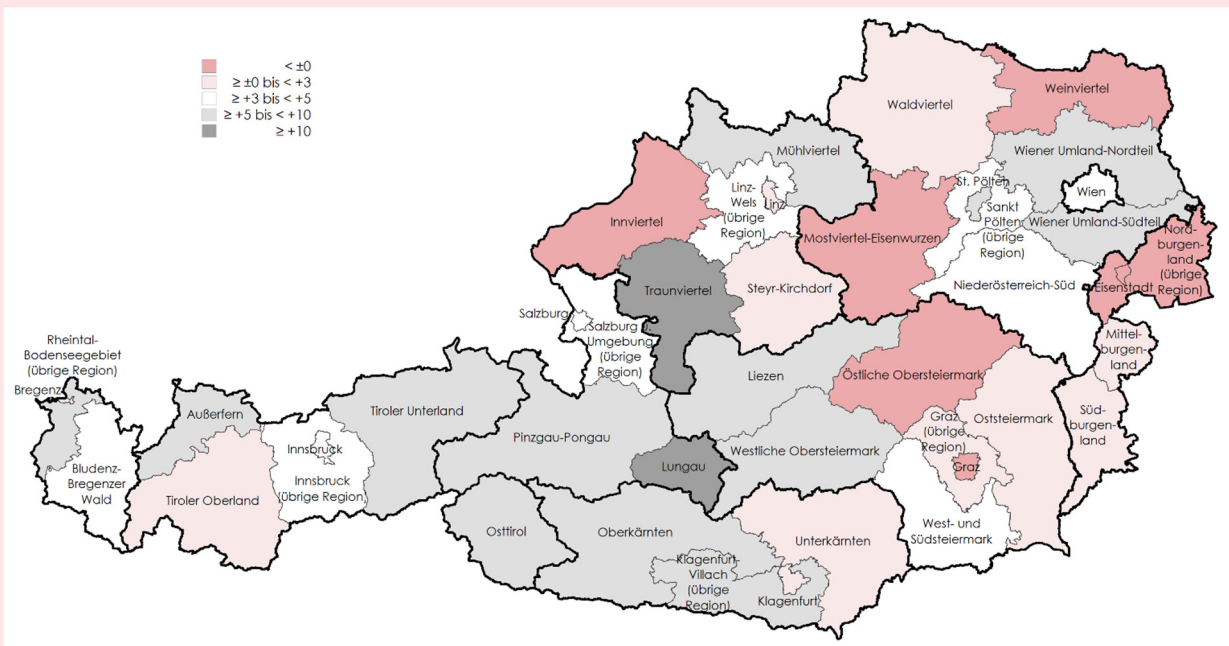
4.2 Nächtigungsentwicklung saisonal und regional sehr heterogen

Die Produktion von Tourismusdienstleistungen erfolgt auf der Ebene von Destinationen mit orts- bzw. regionalspezifischen natürlichen Gegebenheiten und der entsprechenden Tourismusinfrastruktur; dementsprechend sind auch kleinräumig ausgeprägte Unterschiede zwischen den Ergebnissen zu erwarten. Einblicke in das regionale Muster der österreichischen Tourismuswirtschaft bietet eine Auswertung der Nächtigungsdaten auf Ebene von NUTS-3-Regionen für das Tourismusjahr 2017/18 (Abbildungen 4 und 5). Die Zuordnung dieser Gebiete zu vier Regionstypen entsprechend ihrem Tourismusangebot zeichnet zudem ein sehr heterogenes Bild (Übersicht 10). Unterschieden werden hier "Städte", zu denen die Landeshauptstädte und teilweise auch deren Umlandgebiete gezählt werden, sowie Regionen, die großteils Städtereisende ansprechen, "alpine Regionen" mit Bergsportangeboten, "Wellness- und Kulinarik-Regionen" (Standorte größerer Thermen, regionstypische kulinarische Besonderheiten, Weinanbaugebiete) sowie "Mischregionen", welche sowohl topographisch als auch hinsichtlich ihrer Tourismusinfrastruktur stark differieren (vorwiegend im Alpen- und Voralpenraum).

Unter den vier Regionstypen wuchs die Nachfrage in den Mischregionen (+6,0%) und den alpinen Gebieten (+5,2%) im Winter 2017/18 insgesamt am stärksten. Im Durchschnitt der städtischen Regionen (+3,4%) fiel die Nächtigungsentwicklung schwächer aus; hier erzielte nur das Wiener Umland höhere Steigerungsraten als Österreich insgesamt (+4,7%). Den geringsten relativen Zuwachs verzeichneten von November 2017 bis April 2018 die Gebiete mit Wellness- und Kulinarikangeboten (+1,4%). Mit den Grenzregionen Innviertel (-2,3%), Nordburgenland (-1,7%) und Weinviertel (-1,1%) zählen drei der insgesamt sieben Regionen mit rückläufigen Nächtigungen im Winter 2017/18 zu diesem Regionstyp.

Abbildung 4: Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Winterhalbjahr 2017/18

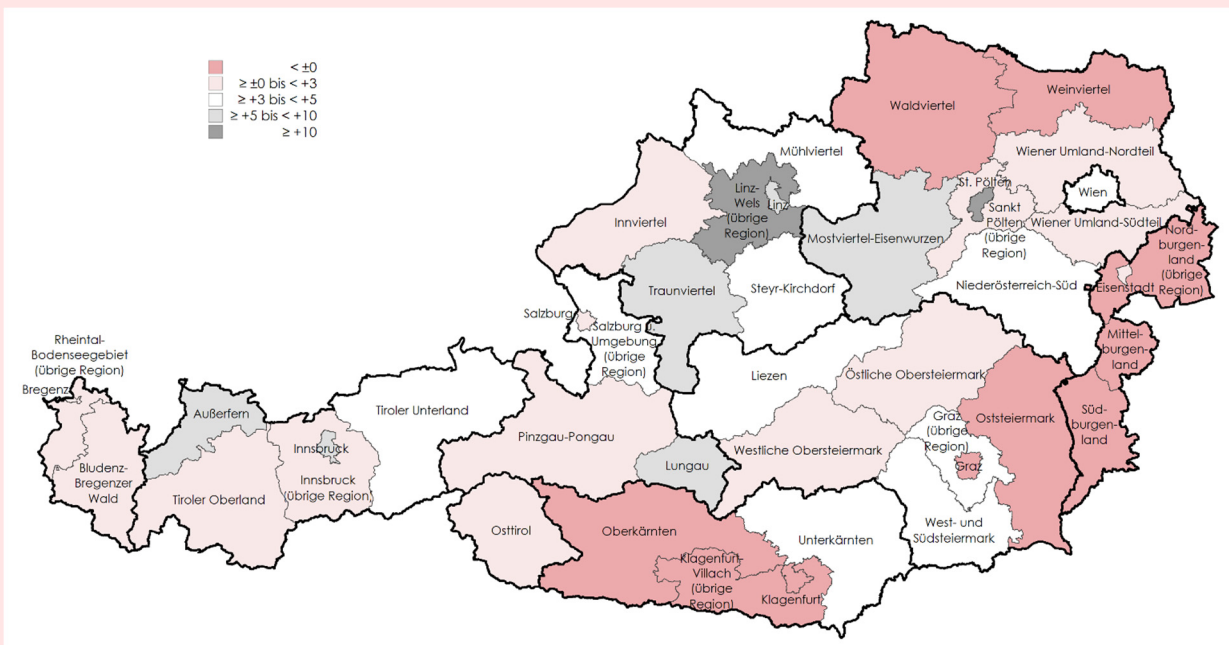
November 2017 bis April 2018, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria.

Abbildung 5: Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Sommerhalbjahr 2018

Mai bis Oktober 2018, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria.

In der Sommersaison 2018 erzielten die städtischen Gebiete die deutlichste Nachfragesteigerung unter den vier Regionstypen. Das Nächtigungswachstum der Mischregionen lag mit +2,8% ebenfalls über dem Österreich-Durchschnitt, in den alpinen Gebieten entsprach die Entwicklung von Mai bis Oktober 2018 mit +2,2% etwa dem Österreich-Durchschnitt. In den Regionen mit Wellness- und Kulinarikangeboten blieb die Zahl der Übernachtungen um 0,4% unter jener des Sommers 2017.

Übersicht 10: Übernachtungen nach Tourismusregionstypen und NUTS-3-Regionen im Tourismusjahr 2017/18

	Winterhalbjahr 2017/18	Sommerhalbjahr 2018
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
<i>Alpine Regionen insgesamt</i>	+ 5,2	+ 2,2
Oberkärnten	+ 9,7	- 0,4
Liezen	+ 5,9	+ 3,3
Lungau	+10,7	+ 7,2
Pinzgau-Pongau	+ 6,2	+ 2,1
Außerfern	+ 7,9	+ 6,1
Innsbruck (ohne Innsbruck-Stadt)	+ 3,4	+ 2,0
Osttirol	+ 9,0	+ 2,3
Tiroler Oberland	+ 2,2	+ 0,7
Tiroler Unterland	+ 5,9	+ 3,2
Bludenz-Bregenzer Wald	+ 3,8	+ 1,2
<i>Städte insgesamt</i>	+ 3,4	+ 3,7
Wiener Umland Nordteil	+ 7,0	+ 2,6
Wiener Umland Südteil	+ 5,6	+ 3,0
Wien	+ 3,5	+ 4,0
Graz (ohne Graz-Stadt)	+ 1,0	+ 4,0
Linz-Wels	+ 3,4	+10,4
Eisenstadt	- 4,9	+ 2,7
Klagenfurt-Stadt	+ 0,2	- 1,2
Sankt Pölten-Stadt	+ 7,3	+36,1
Linz	+ 2,7	+ 5,0
Salzburg-Stadt	+ 3,9	+ 1,8
Graz-Stadt	- 1,2	- 2,6
Innsbruck	+ 3,2	+ 6,4
Bregenz	+ 1,3	+ 2,2
<i>Mischregionen insgesamt</i>	+ 6,0	+ 2,8
Mostviertel-Eisenwurzen	- 0,7	+ 6,2
Sankt Pölten (ohne Sankt Pölten-Stadt)	+ 4,1	+ 1,3
Klagenfurt-Villach (ohne Klagenfurt-Stadt)	+ 6,6	- 0,7
Unterkärnten	+ 2,5	+ 4,0
Östliche Obersteiermark	- 0,5	+ 0,2
Westliche Obersteiermark	+ 8,5	+ 3,0
Steyr-Kirchdorf	+ 2,3	+ 4,5
Traunviertel	+13,8	+ 6,2
Salzburg und Umgebung (ohne Salzburg-Stadt)	+ 4,5	+ 4,0
Rheintal-Bodenseegebiet (ohne Bregenz)	+ 6,1	+ 1,4
<i>Wellness- und Kulinarikregionen insgesamt</i>	+ 1,4	- 0,4
Mittelburgenland	+ 2,4	- 2,7
Nordburgenland (ohne Eisenstadt)	- 1,7	- 1,3
Südburgenland	+ 1,8	- 3,8
Niederösterreich Süd	+ 4,5	+ 3,3
Waldviertel	+ 1,7	- 1,2
Weinviertel	- 1,1	- 0,6
Oststeiermark	+ 0,4	- 2,2
West- und Südsteiermark	+ 5,0	+ 3,4
Innviertel	- 2,3	+ 0,5
Mühlviertel	+ 6,0	+ 3,6
<i>Österreich insgesamt</i>	+ 4,7	+ 2,3

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

5. Entspannung des Arbeitsmarktes in allen Bundesländern

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten (ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten) erhöhte sich 2018 mit +2,5% besonders kräftig und stärker als im Vorjahr (2017 +2,0%). Zugleich beschleunigte sich der Anstieg des Arbeitskräfteangebotes gegenüber dem Vorjahr um nur 0,1 Prozentpunkt auf +1,5%. Die besonders lebhafteste Arbeitskräftenachfrage brachte in allen Bundesländern eine weitere Entspannung auf dem Arbeitsmarkt. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen war in Österreich insgesamt um 8,2% niedriger als im Vorjahr, die Arbeitslosenquote verringerte sich mit -0,8 Prozentpunkten besonders kräftig und lag im Jahresdurchschnitt 2018 bei 7,7%.

Die Beschäftigung wuchs 2018 im Jahresdurchschnitt um 2,5%, die Zahl der Arbeitslosen sank gegenüber dem Vorjahr um 8,2%. Alle Bundesländer verzeichneten einen Anstieg der Beschäftigung und einen Rückgang der Arbeitslosenzahlen.

Übersicht 11: Arbeitskräfteangebot 2018

	Insgesamt ¹⁾		Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere ²⁾	Jugendliche ³⁾
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Wien	954.480	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 4,8	+ 0,2	+ 7,6	- 0,7
Niederösterreich	657.118	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 5,7	+ 0,2	+ 8,0	- 1,4
Burgenland	111.079	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,5	+ 5,2	- 0,4	+ 7,5	- 1,1
Steiermark	547.431	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,5	+ 11,0	+ 0,3	+ 8,5	- 0,6
Kärnten	230.990	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 6,4	- 0,3	+ 8,3	- 2,3
Oberösterreich	684.923	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 7,7	+ 0,4	+ 8,9	- 1,0
Salzburg	266.862	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 6,6	+ 0,2	+ 8,0	- 0,5
Tirol	348.441	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,7	+ 6,4	+ 0,2	+ 8,4	- 0,9
Vorarlberg	171.911	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,3	+ 6,2	+ 0,7	+ 9,2	- 0,2
Österreich	3.973.235	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 6,4	+ 0,2	+ 8,2	- 0,9

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 15 bis 24 Jahre.

Sowohl die Beschäftigung als auch das Arbeitskräfteangebot entwickelten sich im Süden und Westen Österreichs leicht überdurchschnittlich. Am kräftigsten stieg die Beschäftigung in der Steiermark (+3,2%) und in Tirol (+2,6%), am schwächsten in Kärnten und im Burgenland (+1,9% bzw. +2,0%). Diese leicht heterogene Tendenz wurde jedoch durch eine ähnliche regionale Dynamik des Arbeitskräfteangebotes gemildert. So verzeichneten Kärnten (+0,7%) und das Burgenland (+1,0%) auch das niedrigste Wachstum des Arbeitskräfteangebotes, während die Steiermark das zweithöchste Wachstum erreichte (+2,0%). Lediglich in Vorarlberg entwickelte sich das Arbeitskräfteangebot mit +2,1% etwas kräftiger. In der Veränderung der Arbeitslosigkeit waren die regionalen Muster etwas stärker ausgeprägt: Die Arbeitslosenquote verringerte sich (gegenüber dem Vorjahr) in der Südregion (Steiermark, Kärnten) etwas stärker als in den anderen Bundesländern. Die Zahl der Arbeitslosen ging in den südlichen Bundesländern mit -12,8% in der Steiermark und -9,2% in Kärnten ebenfalls überdurchschnittlich zurück.

Übersicht 12: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2018

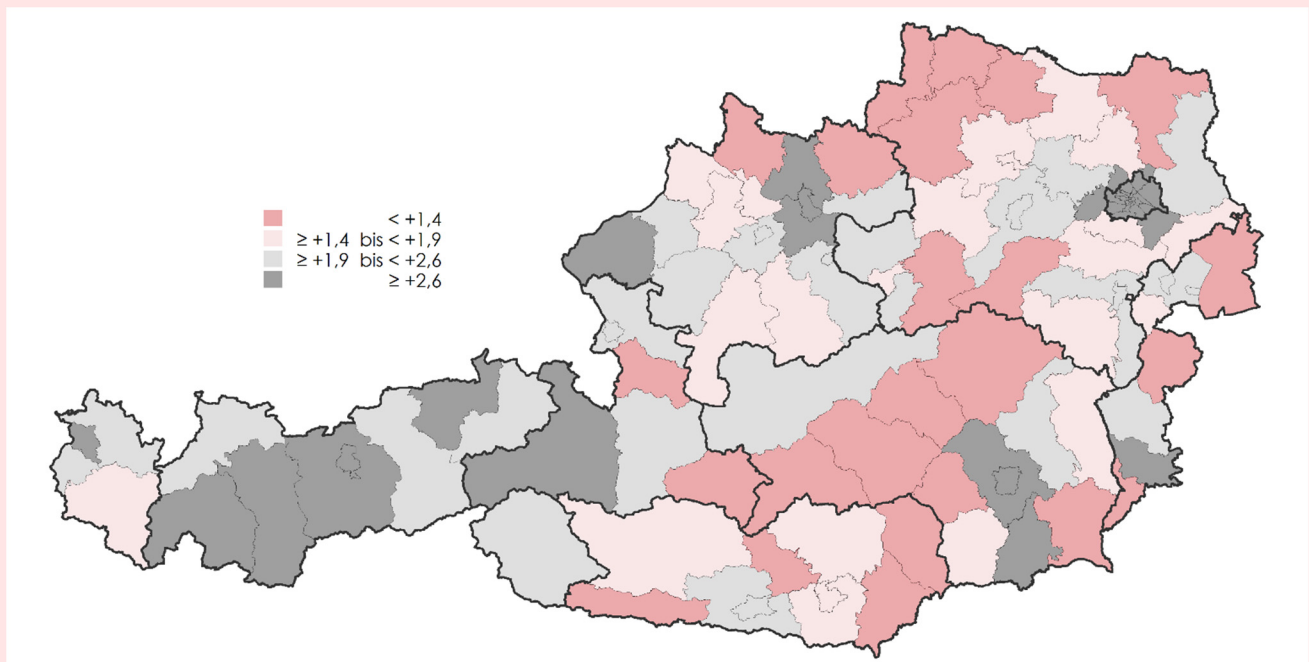
	Insgesamt ¹⁾		Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere ²⁾	Jugendliche ³⁾
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Wien	835.979	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,0	+ 6,2	+ 1,0	+ 8,3	+ 1,1
Niederösterreich	604.640	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,8	+ 7,2	+ 1,1	+ 9,2	- 0,2
Burgenland	102.329	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,3	+ 5,6	+ 0,6	+ 8,9	+ 0,1
Steiermark	512.395	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,5	+ 13,2	+ 1,4	+ 9,8	+ 0,6
Kärnten	209.332	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 8,3	+ 0,8	+ 9,2	- 0,7
Oberösterreich	649.766	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,1	+ 9,5	+ 1,1	+ 9,9	- 0,2
Salzburg	253.338	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,7	+ 7,0	+ 0,6	+ 8,8	- 0,1
Tirol	330.929	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 7,7	+ 1,1	+ 10,0	- 0,2
Vorarlberg	162.419	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,6	+ 6,5	+ 1,2	+ 10,0	+ 0,1
Österreich	3.661.127	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,1	+ 7,8	+ 1,1	+ 9,3	+ 0,2

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 15 bis 24 Jahre.

Das Arbeitskräfteangebot der Männer (+1,5%) und Frauen (+1,4%) entwickelte sich sehr gleichmäßig, die Beschäftigung hingegen sehr differenziert: Die Beschäftigung der Männer wurde um 2,6% ausgeweitet, jene der Frauen um nur 2,1%. Regional waren die Unterschiede gering: In der Steiermark nahm die Beschäftigung von Männern mit +3,5% wesentlich stärker zu als jene der Frauen (+2,5%). Im Burgenland entwickelte sich umgekehrt die Frauenbeschäftigung dynamischer (+2,3%, Männer +1,4%). Da die Beschäftigung von Männern bei ähnlichen geschlechtsspezifischen Entwicklungen des Arbeitskräfteangebotes stärker ausgeweitet wurde, nahm die Arbeitslosigkeit der Männer in Österreich überdurchschnittlich ab (-9,3%, Frauen -6,7%).

Abbildung 6: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nach Bezirken 2018

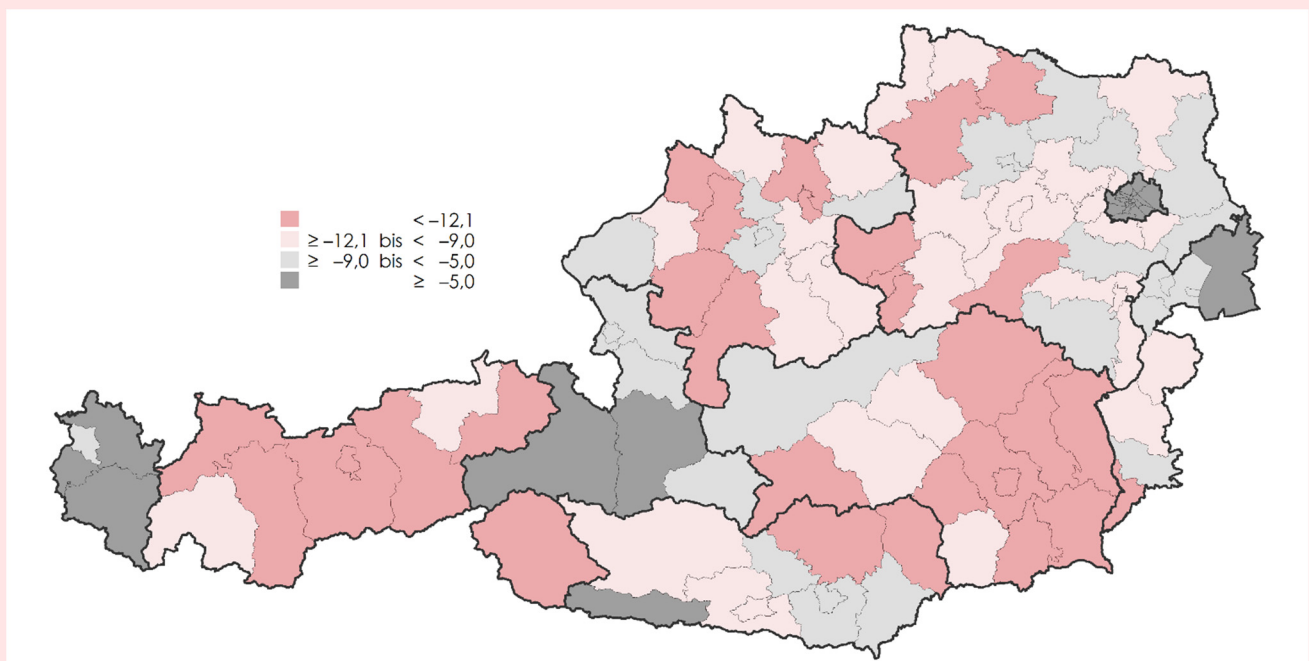
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Abbildung 7: Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Bezirken 2018

Veränderung gegen das Vorjahr in %



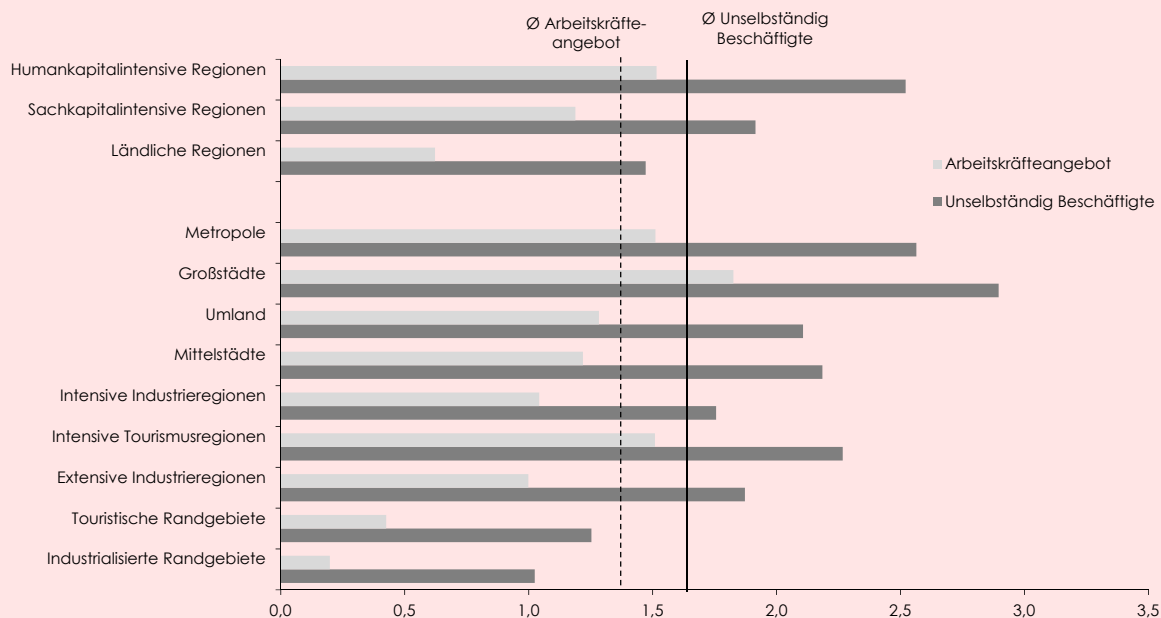
Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Von der guten Arbeitsmarktsituation profitierten sowohl ausländische als auch inländische Arbeitskräfte. Sowohl die Beschäftigung als auch das Angebot ausländischer Arbeitskräfte wuchsen mit +7,8% bzw. +6,4% weiterhin wesentlich dynamischer (inländische Arbeitskräfte +1,1% bzw. +0,2%). Zugleich nahm die Arbeitslosigkeit ausländischer Arbeitskräfte wesentlich schwächer ab als die der inländischen Arbeitskräfte

(-3,5% bzw. -10,1%). Während die Arbeitslosigkeit in allen Bundesländern sank, verzeichneten ausländische Arbeitskräfte in Salzburg (+1,4%) und Vorarlberg (+1,6%) einen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Die Ausländerbeschäftigung erhöhte sich in den von der Industrie geprägten Bundesländern Steiermark (+13,2%) und Oberösterreich (+9,5%) am kräftigsten.

Abbildung 8: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung und des Arbeitskräfteangebotes nach Wirtschaftsregionen 2018

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Übersicht 13: Arbeitslosigkeit 2018

	Insgesamt	Männer	Frauen	Arbeitslose				Langzeit-arbeitslose ³⁾	Arbeitslosenquote	
				Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Jugendliche ¹⁾	Ältere ²⁾		Niveau	Veränderung gegen das Vorjahr
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
								In %	Prozentpunkte	
Wien	- 4,5	- 5,3	- 3,3	- 1,1	- 6,7	- 12,5	+ 3,5	- 6,8	+ 12,3	- 0,8
Niederösterreich	- 9,5	- 11,4	- 7,0	- 7,2	- 10,1	- 15,1	+ 0,2	- 15,8	+ 7,8	- 0,9
Burgenland	- 8,9	- 10,3	- 7,3	- 2,7	- 10,1	- 14,6	- 1,3	- 13,3	+ 7,7	- 0,8
Steiermark	- 12,8	- 13,5	- 11,9	- 6,5	- 14,7	- 17,6	- 4,0	- 24,6	+ 6,3	- 1,1
Kärnten	- 9,2	- 9,2	- 9,2	- 5,0	- 10,2	- 18,6	+ 1,7	- 11,6	+ 9,2	- 1,0
Oberösterreich	- 11,4	- 13,8	- 8,2	- 8,3	- 12,5	- 15,5	- 3,3	- 19,4	+ 5,0	- 0,7
Salzburg	- 5,4	- 7,2	- 3,1	+ 1,4	- 8,6	- 8,6	- 1,5	- 5,7	+ 5,0	- 0,4
Tirol	- 13,9	- 14,3	- 13,5	- 9,1	- 15,7	- 14,0	- 9,8	- 30,0	+ 4,9	- 0,9
Vorarlberg	- 4,7	- 6,9	- 2,1	+ 1,6	- 7,7	- 5,2	- 1,1	- 6,2	+ 5,4	- 0,4
Österreich	- 8,2	- 9,3	- 6,7	- 3,5	- 10,1	- 14,1	- 0,3	- 13,5	+ 7,7	- 0,8

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ 15 bis 24 Jahre. – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 1 Jahr oder länger.

Nach dem leichten Rückgang im Vorjahr wurde die unselbständige Beschäftigung von Jugendlichen (15 bis 24 Jahre) wieder leicht ausgeweitet (+0,2%, 2017 -0,4%). Das Arbeitskräfteangebot der Jugendlichen war jedoch auch 2018 rückläufig (-0,9%, 2017 -1,7%). Wie 2017 verringerte sich die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen aber-

mals deutlich (-14,1%, 2017 -14,5%). Auch für ältere Arbeitskräfte (ab 55 Jahren) zeichnete sich zumindest eine leichte Entspannung ab. 2018 wuchs die Zahl der älteren Beschäftigten mit +9,3% merklich stärker als das Arbeitskräfteangebot (+8,2%), sodass die Arbeitslosigkeit etwas abnahm (-0,3%). Regional entwickelte sich die Arbeitslosigkeit der Älteren jedoch sehr heterogen: In sechs Bundesländern war sie rückläufig, in Wien (+3,5%), Kärnten (+1,7%) und Niederösterreich (+0,2%) nahm sie hingegen zu.

Am stärksten expandierte die Beschäftigung in den unternehmensnahen Dienstleistungen (+4,5%), im Bauwesen (+3,4%) und in der Sachgütererzeugung (+3,1%). Im öffentlichen Dienst sowie im Handel nahm sie um nur jeweils 1,5% zu.

Auf kleinräumiger Ebene folgte die Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2018 einem stärker ausgeprägten West-Ost-Gefälle als auf Ebene der Bundesländer. So war in Tirol sowie großen Teilen von Vorarlberg und Salzburg eine robuste Dynamik zu beobachten, in der Süd- und Ostregion waren die Veränderungsdaten dagegen wesentlich heterogener. Gemessen an der kleinräumigen Dynamik differierte die Entwicklung der Arbeitslosigkeit zwischen den Großregionen wesentlich schwächer.

Übersicht 14: Entwicklung der Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen 2018

	Land- und Forstwirtschaft, Energieversorgung	Sachgütererzeugung und Bergbau	Bauwesen	Marktorientierte Dienstleistungen			Öffentlicher Dienst
				Insgesamt	Handel	Unternehmensnahe Dienstleistungen ¹⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Wien	- 1,2	+ 1,2	+ 5,1	+ 2,9	+ 1,3	+ 4,4	+ 1,4
Niederösterreich	+ 2,8	+ 2,4	+ 4,1	+ 2,3	+ 1,4	+ 4,7	+ 1,5
Burgenland	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,4	+ 0,3	+ 2,6
Steiermark	+ 7,0	+ 5,9	+ 3,5	+ 2,7	+ 2,0	+ 3,3	+ 1,4
Kärnten	+ 2,2	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,7	+ 0,9	+ 6,2	+ 1,0
Oberösterreich	- 0,5	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,7	+ 4,9	+ 1,2
Salzburg	- 0,6	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,7	+ 1,1	+ 5,2	+ 1,1
Tirol	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,8	+ 1,7	+ 5,7	+ 2,1
Vorarlberg	+ 4,3	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,5	+ 5,2	+ 2,4
Österreich	+ 2,1	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,5	+ 4,5	+ 1,5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Grundstücks- und Wohnungswesen, freie Berufe, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie, Informationsdienstleistungen.

Die unselbständige Beschäftigung stieg 2018 in den humankapitalintensiven Regionen mit durchschnittlich +2,5% deutlich stärker als in den sachkapitalintensiven Regionen (+1,9%). In den ländlichen Regionen entwickelte sie sich mit durchschnittlich +1,5% etwas verhaltener. Besonders dynamisch war der Verlauf in den Großstädten und in der Metropolregion Wien. Das Arbeitskräfteangebot entwickelte sich nach einem insgesamt sehr ähnlichen Muster.